

Im Hintergrund Ochs und Esel sollte eine männliche Gestalt in goldgelb glänzendem Gewand: Josef von Nazaret oder doch der das Kind segnende Gottvater, der aus der sonst unsichtbaren Seite der Wirklichkeit für einen Moment ins Bild tritt? Der rot gemalte Buchstabe C umrahmt die Szene quasi als eine Art Portal, durch das der Betrachter einen scheuen Blick ins Innere der Initiale werfen darf.

(Dr. Raymond Dittrich, Bischöfliche Zentralbibliothek)

Regensburgische Persönlichkeiten

Barbara Blomberg (* 1527 in Regensburg, † 18.12.1597 in Ambrosero, Spanien) war während des



Reichstags 1546 in Regensburg kurzzeitig Geliebte des Kaisers Karl V., mit dem sie einen gemeinsamen Sohn, Don Juan de Austria, späterer Sieger der Seeschlacht bei Lepanto 1571, hatte.

Christa Meier, geborene Stangl, (* 6.12.1941 in Regensburg). Die studierte Lehrerin war von 1990 bis 1996 nicht nur die erste Oberbürgermeisterin von Regensburg (SPD), sondern auch die erste Oberbürgermeisterin einer bayerischen Großstadt. Sie gehörte von 1972 bis 2020 fast durchgehend dem Regensburger Stadtrat an und war im Bayerischen Landtag die erste weibliche Vorsitzende des Ausschusses für Kultur- und Bildungspolitik.



Carl Theodor Gemeiner (* 10.12.1756 in Regensburg, † 30.11.1823 ebenda). Vor 200 Jahren, am 30. November 1823 starb Carl Theodor Gemeiner. Der Sohn eines Kaufmanns und Mitglieds des Inneren Rats der Stadt Regensburg besuchte das protestantische reichsstädtische Gymnasium Poeticum, in welchem heute die Staatliche Bibliothek Regensburg untergebracht ist. Nach einem Studium der Theologie in Leipzig sowie der Rechtswissenschaften in Erlangen und Ingolstadt trat Gemeiner Anfang 1782 als Syndikus in den Dienst seiner Heimatstadt.



Mehr als 40 Jahre sollte er, unter wechselnden Herrschaften, als Historiker, Archivar und Bibliothekar in Regensburg tätig sein. Berühmt wurde Gemeiner durch seine zwischen 1800 und 1823 in vier Bänden erschienene „Reichsstadt Regensburgische Chronik“, die bis heute unverzichtbar für jede Auseinandersetzung mit der Geschichte der Ratisbona ist.

(Dr. Bernhard Lübbers, Staatliche Bibliothek)

Regensburgische Rezepte

44. Weihnachtsbretzeln

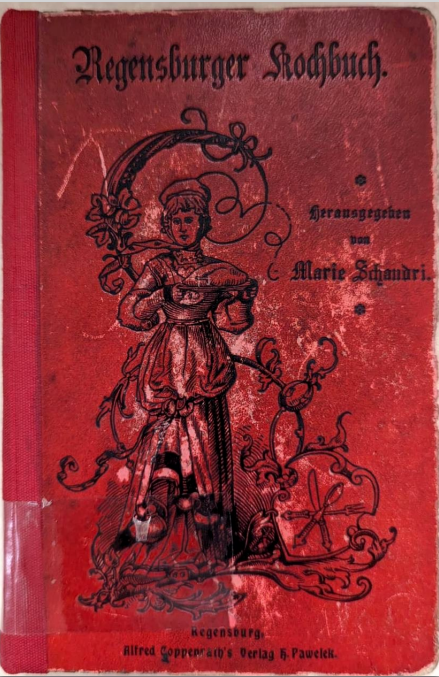
(Weihnachtsbrezeln à la Marie Schandrie)

Bedarf: 560 Gramm feines Mehl, 280 Gramm Butter, 280 Gramm Zucker, 5 Eier, 2 Löffel saurer Rahm, etwas gestoßener Zimmt. — Glasur: Zucker, Eiweiß, farbiger Streuzucker.

Zubereitung: Auf ein Nudelbrett gibt man 560 Gr. Mehl, 280 Gr. Butter klein geschnitten, 280 Gr. fein gestoßenen Zucker, zwei ganze Eier, drei Dotter, etwas gestoßenen Zimmt, zwei bis drei Löffel sauren Rahm und etwas Zimmt, verarbeitet dieses alles schnell zu einem Teig und läßt ihn zugedeckt eine Stunde ruhen. Formt sodann kleine Bretzeln daraus, bestreicht ein Blech ganz dünn mit Butter, legt die Bretzeln darauf und bäckt sie bei mäßiger Hitze. — Sind sie kalt, so rührt man ganz feingestoßenen Zucker mit festgeschlagenem Schnee von Eiweiß.

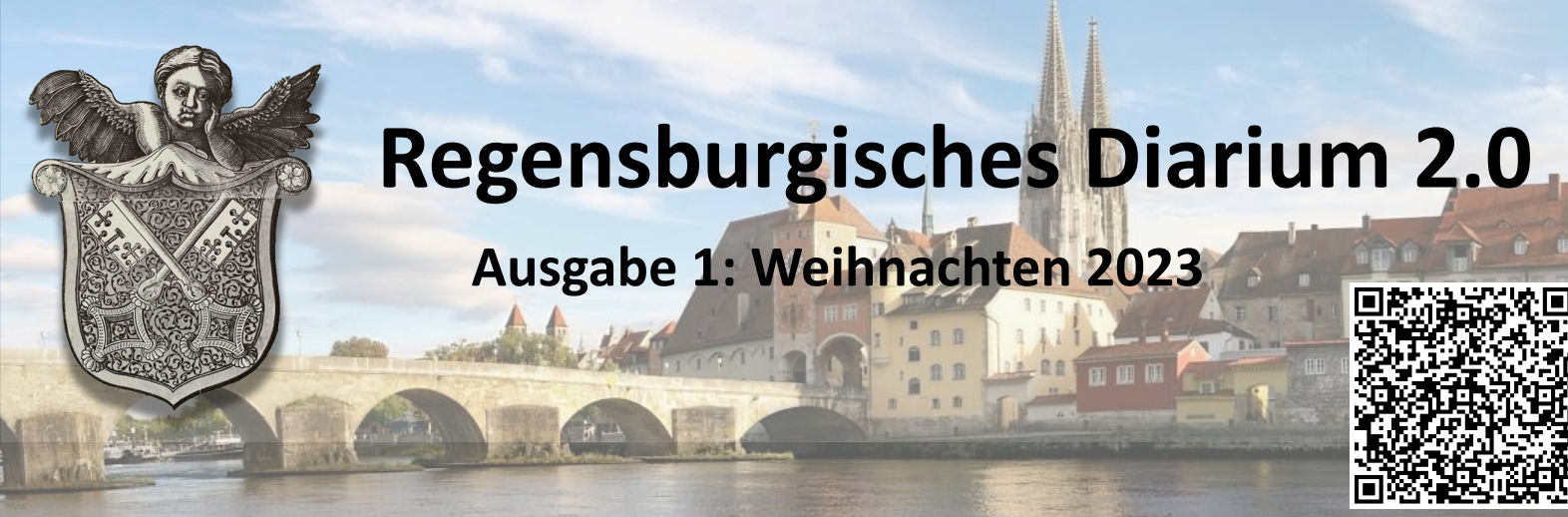
Man nimmt so viel Schnee, als der Zucker annimmt, damit man ihn gut rühren kann, und fügt auch etwas Citronensaft bei. Der Zucker muß so lange gerührt werden, bis er ganz dick und schaumig ist, dann tauch man jeden Bretzel mit der obern Fläche hinein, legt ihn wieder auf das Blech, streut farbigen Streuzucker darauf und läßt die Glasur im Ofen trocknen bis der Zucker fest geworden ist, jedoch bei sehr mäßiger Hitze, damit der Zucker weiß bleibt.

(Aus: „Marie Schandri's berühmtes Regensburger Kochbuch, 1932 Original-Kochrezepte“, Ausgabe 1902)



Bilderverzeichnis (in Reihenfolge): Spitalarchiv (2x), Mittelbayerische Zeitung, 24.12.1945 (3x), Internet (1x), Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv (1x), Universitätsarchiv (1x), Bischöfliche Zentralbibliothek (1x), Historisches Museum (1x), Städtische Bilddokumentation (1x), Stadtarchiv (2x)

Herausgeber: Stadtarchiv, Bischöfliches Zentralarchiv und Bischöfliche Zentralbibliothek, Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv und Hofbibliothek, Spitalarchiv, Staatliche Bibliothek und Universitätsarchiv. Redaktion: Günther Handel und Martina Köglmeier, Stadtarchiv (Keplerstr. 1, 93047 Regensburg, Tel. (0941) 507-1452) und VMG (Erzbischof-Buchberger-Allee 21, 93051 Regensburg). Druck: Die Herausgeber.



Liebe Leserinnen und Leser,

wer sich im 18. Jahrhundert über aktuelle Neuigkeiten, besondere Ereignisse und bedeutende Besucher unserer Stadt informieren wollte, schaute ins „Regensburgische Diarium“, das zwischen 1760 und 1810 wöchentlich erschien. Darauf bezugnehmend wollen wir – Stadtarchiv, Spitalarchiv, Universitätsarchiv, Staatliche Bibliothek, Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv und Hofbibliothek, Bischöfliches Zentralarchiv und Bischöfliche Zentralbibliothek – Sie künftig alle zwei Monate über Ereignisse und Persönlichkeiten der Stadtgeschichte informieren. Mit historischen „Appetizern“, die kurz, aber stets informativ und unterhaltsam geschrieben sind, möchten wir Ihnen Lust darauf machen, sich eingehender mit unserer Vergangenheit zu beschäftigen. Neben den „großen“ Männern und Frauen oder bekannten Jubiläen gibt es im „Regensburgischen Diarium 2.0“ auch viel Überraschendes und Kurioses zu entdecken. Aha-Erlebnisse sind garantiert!

Schon im 11. Jahrhundert heißt es: Regensburg ist „alt und neu zugleich“. Unter diesem Motto starten wir unser Diarium des 21. Jahrhunderts mit einer Weihnachtsausgabe und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und beim Entdecken!

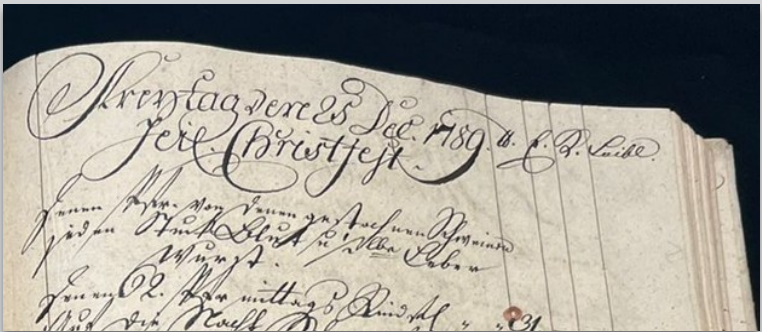
(Lorenz Baibl, Stadtarchiv)

Regensburgische Geschichten

Weihnachtliche „Überraschungen“ im Spitalarchiv

Adventliches in mehrerlei Façon hält der historische Küchenbuchbestand des Katharinenspitals für Geschichtsinteressierte bereit. Nicht nur geben die Regensburger Aufzeichnungen das „Weihnachtsmenü“ zum Heil. Christfest für die Pfründner preis (im 18. Jahrhundert u. a.: dampfnudln, krauth, Würstl und bier – wie bis heute im Spital!) – auch die Einbände dieser Bücher enthalten „Überraschungen“, etwa eine Darstellung der Heiligen Drei Könige aus einem Marienleben des Bruders Philipp von circa 1400. Die Pergamentseite war im Kontext von Reformation, Buchdruck und Mode anderswo ausgesondert und als Einbandmaterial für Verwaltungsschriftgut „recyclet“ worden. Maria trägt dort einen roséfarbenen Mantel über einem grünen Kleid. Die Farben stehen wohl für die Hoffnung durch das Christkind als Erlöser der Welt.

(Kathrin Pindl, Spitalarchiv)



Überschrift vom 25.12.1789, SpAR Küchenbuch 1789, folio 76r.



Heilige Drei Könige im Marienleben des Bruders Philipp, o. A., Pergament, 70x90 mm, Spitalarchiv Regensburg, Kasten II, Fach 49, Faszikel 12, folio 305v.



„Weihnachten in der Mittelbayerischen Zeitung – Schlagzeilen und Themen“ (Wörtliche Zitate fett)



Sport an Weihnachten Schützenfest auf dem Jahnplatz

Der SSV Jahn Regensburg setzte seine Siegesserie auch in der Weihnachtszeit fort: Nach dem **"herrlichen Siege"** gegen die SpV Schwandorf wurde der VfB Ingolstadt 7:2 **"überannt"** und der FC Straubing am 2. Weihnachtsfeiertag 7:0 **"überfahren"**.

Keine politische Polizei mehr

"Die Beaufsichtigung der politischen Tätigkeit des Volkes mittels politischer Polizeistellen ist in Deutschland traditionell". Deshalb ordnete das Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte im Sinne der Dreimächteerklärung von Berlin die strikte Trennung von Polizei und Politik an.

5000 Mark Belohnung – Wer kennt den Mörder?

Das Zentralkomitee der befreiten Juden in Bayern lobte 5.000 Reichsmark für sachdienliche Hinweise im Mordfall Berek Goldfeier aus. Der 14-jährige Überlebende von Ghetto und KZ wurde am 20. Dezember erdrosselt beim Bahnpostamt aufgefunden. Der Mörder blieb unerkannt.

Wie wird in Bayern am 27. Januar gewählt?

Die neu erlassene bayerische Gemeindeordnung regelte die am 27. Januar 1946 durchzuführenden Wahlen in den Gemeinden.

Weihnachtsfeiern für die Kinder

Im Neuhaussaal wurden Weihnachtsfeiern für die Kinder von Displaced Persons (21. Dezember), für Flüchtlingskinder (22. Dezember) und für besonders bedürftige Kinder der Stadt (24. Dezember) ausgerichtet. Die Feiern begannen jeweils um 13.30 Uhr.

Die Organisationen des Verbrechens

Politische Leiter, SS, SA und Reichsregierung unter Anklage

Sonderberichterstatter Joe Heydecker berichtete vom Nürnberger Kriegsverbrecherprozess und fragte aufgrund eines spärlich besetzten Zuhörerraums in der letzten Prozesswoche vor der Weihnachtspause: **"Wendet die Welt ihr Interesse bereits wieder von diesem historischen Prozeß ab, um nur zur Urteilsverkündung noch einmal kurz darauf zurückzukommen?"**

Kriegsgefangenen-Post aus Russland

Aus Russland kamen die ersten 160.000 Kriegsgefangenenkarten zur Weiterbeförderung an.

23 lizenzierte Zeitungen

Mit der Lizenzerteilung an die "Fränkische Presse" erhielt die amerikanische Zone die 23. zugelassene Zeitung. Die Mittelbayerische Zeitung hatte die 5. Lizenz erhalten.

Das muß man sich merken!

Die strenge Ausgangssperre wurde für die Nacht vom 24. zum 25. Dezember gelockert und **"auf 3 Uhr nachts festgesetzt"**. Sperrzeitenverstöße wurden oft mit mehrmonatiger Haft geahndet.

Die Polizei warnt

Der Gebrauch von Wintersportgeräten in den Straßen der Stadt war verboten, denn **"die Straßen sind keine Eisbahnen und Rodelplätze"**.

Deutsche Kriegsgefangene bereiten Weihnachtsfreude

Deutsche Kriegsgefangene gestalteten eine Weihnachtsfeier in der Konradsiedlung mit und verteilten dabei u.a. Spielzeug an Kleinkinder.

Das Aussehen der Amerikanischen Zone



(Martina Köglmeier und Günther Handel, VMG und Stadtarchiv)

Weihnachten im fürstlichen Schloss

Hier kam das Christkind zweimal

Albert von Schirnding
Posthorn-Serenade
Erzählungen

Albert von Schirnding erzählt in seinem Buch „Posthorn-Serenade“ vom Weihnachtsfest im fürstlichen Schloss um 1950. Sein Vater Ottokarl v. Schirnding nahm als fürstlicher Hofmarschall und „Dirigierender Geheimer Rat“ auch an den privaten Feierlichkeiten der Fürstenfamilie teil...

Der fürstliche Hofkalender kannte auch an Weihnachten keine Rücksichten auf Kinderwünsche. Es gehörte zu den Pflichten des Hofmarschalls und des Dirigierenden Geheimen Rats, mit seiner Gemahlin an allen Feierlichkeiten der fürstlichen Familie teilzunehmen. Dies galt auch für Weihnachten. Am frühen Abend des 24. Dezember hatten sich die Eltern im Wallenstein-Empfangssalon im Südflügel von Schloss St. Emmeram einzufinden, um im Kreise der Prinzen und Prinzessinnen, der Hofdamen und des Hofkaplans den Einzug des hochfürstlichen Paares, Fürst Albert und Fürstin Margare-



te von Thurn und Taxis, zu erwarten. Und vorher musste meine Mutter ja „große Toilette“ machen, wie es damals hieß: Abendkleid, Hermelincap, Diadem und Glacehandschuhe lagen auf der Chaiselongue im Schlafzimmer bereit - den Elfenbeinfächer nicht zu vergessen.

Wir Kinder zu Hause wussten uns zu helfen. Gleich nach dem Mittagessen wurden die Rolläden heruntergelassen, um zwei Uhr pünktlich brannte der Christbaum [...]. Wenn die Schlossdiener [...] verschwunden waren, schmiegt uns in ein diesmal mit rosa Damast bezogenes Kanapee und ließen uns haarklein erzählen, was wir schon in allen Einzelheiten wußten: Festlichkeiten im Schloß hatten ihren genau geregelten Ablauf, der Fürst duldete keinerlei Abweichungen. Dem anfahren den Dienstwagen mit dem zur Galionsfigur erstarrten Chauffeur salutieren rotbemäntelte Portiers, am Haupteingang wartet der Oberschloßverwalter, an Zweispitz-Hut, Schärpe und Marschallstab unschwer zu erkennen. Über Teppiche, die jeden Laut der Schritte schlucken, wandelt man die Gänge entlang, die Treppen empor [...], um im Grand-Decollete den Audienzsaal zu betreten. Nach dem Erscheinen der Fürstlichkeiten geht es Eng-Grand-Cortège durch die Suite der Gemächer in den gobelintapezierten Speisesaal. Die Lichter der Kronleuchter spiegeln sich im Silber riesiger Jardinieren, die auch im Winter üppige Blumenarrangements bergen. Rotgrün- und blaulivrierte Lakaien servieren. Der Letzte der Tafelrunde hat nichts zu lachen; kaum hört Seine Durchlaucht zu speisen auf, darf niemand mehr essen ...

(Dr. Peter Styra, Thurn und Taxis Zentralarchiv)

Weihnachtsempfang an der Universität Regensburg



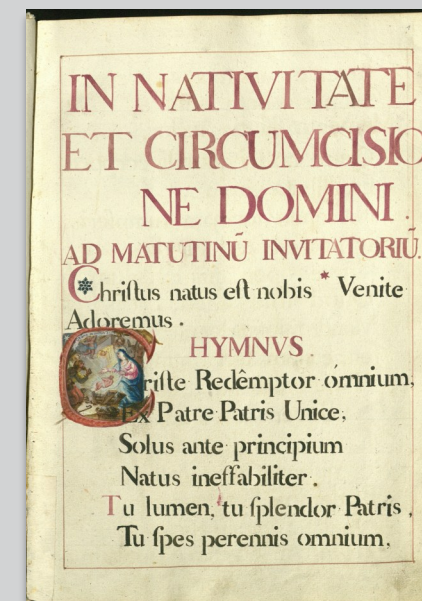
Am 20. Dezember 1984 richteten Präsident Prof. Dr. Hans Bungert und Kanzler Hans-Hagen Zorger für die Mitarbeitenden der Verwaltung einen Weihnachtsempfang aus. Es handelte sich dabei um die erste Veranstaltung dieser Art. Präsident Bungert erklärte dabei, dass *„auch die Universität eine menschliche Gemeinschaft sei“* und er bat darum, ein Gemeinschaftsgefühl zu erhalten und zu stärken. Die Uni-Blasmusik sorgte

mit weihnachtlichen Weisen für musikalische Untermalung, wie es in einem Zeitungsartikel heißt.

(Dr. Andreas Becker, Universitätsarchiv)

Matutinale aus dem Benediktinerkloster Michelfeld (Oberpfalz), Bd. 1, 1800 (Signatur: BZBR Ch 327)

Im Bestand der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg befinden sich zwei handschriftliche großformatige Codices, die im ehemaligen Oberpfälzer Benediktinerkloster Michelfeld in den Jahren 1800 bis 1801 angefertigt wurden. Beide Bände enthalten die liturgischen Texte für die Matutin, also für die unter diesem Begriff zusammengefassten drei nächtlichen Stundengebetszeiten (Nokturnen). In den Nachtgebeten bereiten sich die Mönche auf das Kommen Christi als das aufstrahlende Morgenlicht vor. Der erste Band umfasst die Antiphonen, Hymnen und Psalmen für die Hochfeste des Kirchenjahres (Weihnachten, Ostern, Pfingsten usw.), der zweite diejenigen für die Heiligenfeste. Beide Bände sind mit zahlreichen figürlichen Initialen geschmückt.



Zu Beginn des ersten Bandes stehen die Texte für Weihnachten und das Fest der Beschneidung des Herrn: „In Nativitate et in Circumcisione Domine“. Den Anfang macht das die Matutin eröffnende Invitatorium „Christus natus est nobis, venite adoremus“ (Christus ist uns geboren, kommt, wir beten ihn an). Es schließt sich der Hymnus für die Weihnachtszeit „Christe redemptor omnium“ aus dem sechsten Jahrhundert an:

Christe, redemptor omnium, Du, Christus, Erlöser aller Welt,
ex Patre, Patris Unice, vom Vater, des Vaters Einziger
solus ante principium allein, vor aller Zeit
Natus ineffabiliter. Geboren, unaussprechlich.

Der Anfangsbuchstabe C des Wortes „Christe“ ist als bildliche Initiale gestaltet, die einen geradezu intimen Blick auf das Wunder von Weihnachten im Stall von Bethlehem in Form einer Krippendarstellung freigibt.

Wir sehen Maria im blauem Mantel (der symbolischen Himmelsfarbe), das Kind in der Krippe, die anbetenden Hirten, einen Putto mit dem Spruchband „Gloria in excelsis Deo“.